

# Kunst korrespondiert mit alten Mauern

## "Ausstellung"

**Im Mönchshof ist noch bis zum 15. November die erste Ausstellung des Kunstvereins Kulmbach mit einer Vielzahl von Stilrichtungen und Techniken zu sehen. Das Industriegebäude liefert einen interessanten Hintergrund.**



Kunst in der Industrieruine: Cornelia Morsch und Roland Friedrich vom Beirat des Kunstvereins Kulmbach sind begeistert von den Räumen.

Stilvoll wird der Besucher im Bayerischen Bäckereimuseum im Mönchshof empfangen: Warme Farben, viel Holz, dazwischen Bilder – Zeichnungen mit feinem Strich, Gemälde in kräftig-leuchtenden Farben. Ein schlichtes Schild „Zur Kunstausstellung“ führt eine Treppe hinauf – und in eine vollkommen andere Welt.

Von Mauern bröckelt fleckiger Putz, Rohre, die nach nirgendwohin führen, ragen aus der Wand, hier und dort scheint jemand eine Spitzhacke angesetzt und sein Abbruchwerk unvollendet gelassen zu haben. Mitten in dieser morbiden Szenerie: Kunst. Lithographien, Radierungen, Fotografien, Zeichnungen und Holzschnitte in kleinen und riesengroßen Formaten, Skulpturen aus Glas, Stein, Holz und Bronze.

30 Künstler, der jüngste gerade mal 20 Jahre alt, die älteste 82, stellen derzeit in einem bislang ungenutzten Trakt im Mönchshof ihre Werke aus. Initiiert hat die Ausstellung der Kulmbacher Kunstverein. Vor wenigen Wochen erst gegründet, stellt sich die Vereinigung mit einem großen und großartigen Projekt vor. Ausschließlich Künstler aus Kulmbach und Umgebung oder solche, die einen Bezug zu Kulmbach haben, präsentieren sich. Sie wollen zeigen, welches gestalterische Potenzial die Region hat – und natürlich verkaufen.

Weil der noch junge Verein sparsam wirtschaften muss, ist man dem Bayerischen Bäckerei- und Brauereimuseum dankbar, die Räume nutzen zu können. Dass die so gar nichts zu tun haben mit dem gewohnten Ambiente einer Galerie, stört die Initiatoren der Ausstellung nicht. Cornelia Morsch, selbst mit etlichen Werken in der Schau vertreten, bezeichnet das grobe Umfeld vielmehr als besonderen Reiz – und als Herausforderung. „Wir haben lange probiert, wie wir die Bilder hängen“, sagt sie. „Vieles habe ich im Kopf mit nach Hause getragen und weiter probiert.“

Herausgekommen ist dabei eine gelungene Komposition. Nicht immer ist für den Betrachter auf den ersten

Blick klar, wo das Kunstwerk endet und die Industrieruine beginnt. Die Grenzen zerfließen, verschwimmen. Da setzt sich eine Waldlandschaft in einem mächtigen Rohr fort, ein Mauerdurchbruch mit roten Backsteinen liefert einem Bild einen ganz besonderen Rahmen, Eisenteile, die aus einem alten Maschinensockel ragen, korrespondieren mit einer Bronzeplastik.

Natürlich ist vieles improvisiert in dieser Ausstellung, der weitere Ausstellungen und Werkschauen einzelner Künstler folgen sollen. Mit der Ausleuchtung der Bilder und Objekte sei man noch nicht so ganz zufrieden, sagt Cornelia Morsch. Statt eines aufwendigen Katalogs informieren Zettel in Klarsichthüllen über Leben und Werk der Künstler.

Als Nachteil sehe man das nicht. Eher als Chance, zu wachsen und sich zu entwickeln. In künstlerischer wie auch in finanzieller Sicht, wie Cornelia Morsch betont: „Der Kunstverein Kulmbach hat zurzeit etwa 70 Mitglieder. Wir wünschen uns, dass sich uns noch mehr Menschen anschließen.“ Willkommen sind beileibe nicht nur Künstler – auch Förderer sind gerne gesehen. „Wir sind für alle offen.“

## **Die Ausstellung**

**Ort** Bayerisches Brauerei- und Bäckereimuseum im Mönchshof

**Öffnungszeiten** Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr, Samstag, Sonntag 9 bis 17 Uhr

**Eintrittspreise** An Wochentagen gelten die Ticketpreise des Museums. Am Wochenende ist die Kunstausstellung bei freiem Eintritt zu besichtigen (ohne Museum).

**Termine** Dauer der Ausstellung noch bis zum 15. November; Finissage am 15. November, 17 bis 19 Uhr.

Quelle:

- Bayerische Rundschau vom 31.10.2009

- Foto: Katrin Geyer